



© M. Meieregger

29. ONGKG-Konferenz 2025 Programmübersicht



Mut zur Brücke!

Schnittstellen erkennen und gemeinsam gestalten

29. Österreichische Konferenz gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen

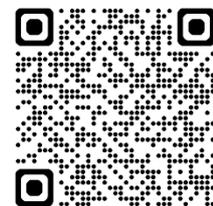
23. – 24. Oktober 2025

Stadtsaal Bruck an der Mur
Stadtpark 1, 8600 Bruck an der Mur

Gastgeber: Reha Bruck



www.ongkg.at/konferenz/2025



Es wird angestrebt, die Veranstaltung nach den Kriterien des Österreichischen Umweltzeichens für Green Meetings auszurichten.

Zum Thema der Konferenz

Gesundheitseinrichtungen sind damit konfrontiert, sich als Teile weitgespannter Versorgungsstrukturen über organisationale Grenzen hinweg zu verstehen. In keinem anderen gesellschaftlichen System gibt es wohl so viele verschiedene Ansprechpartner:innen, beteiligte Organisationseinheiten und Institutionen wie im Gesundheitswesen – und stetig kommen neue hinzu. An jedem Punkt, an dem sich die verschiedenen Akteur:innen im Zuge des Versorgungsprozesses begegnen, kommt es zu Übergängen und Brüchen, die es gemeinsam mit den Patient:innen aktiv zu gestalten gilt. Ein funktionierendes Schnittstellenmanagement zwischen verschiedenen Disziplinen, Berufsgruppen, Abteilungen, Organisationen und mit dem privaten Setting ist eine wesentliche Voraussetzung für effektive Gesundheitsförderung. Es sorgt für eine effiziente, sichere, kontinuierliche und patientenzentrierte Versorgung, bei der Gesundheitsförderungsmaßnahmen in die Regelversorgung integriert werden können, erleichtert die Arbeit der Mitarbeiter:innen und steigert ihre Arbeitszufriedenheit.

Schnittstellen im Gesundheitswesen

Die erste Plenareinheit konzentriert sich auf die Bedeutung und Herausforderungen des Schnittstellenmanagements. Es werden Übergänge und Brüche im Behandlungsverlauf sowie Schnittstellen zwischen Organisationen und innerhalb von Organisationen betrachtet. Aktuelle Entwicklungen im österreichischen Gesundheitswesen werden beleuchtet und die Schnittstellen zu neuen Akteur:innen, wie Primärversorgungseinheiten und Community Nurses, diskutiert. Dabei wird erörtert, wie Patientenwege nach dem Prinzip „digital vor ambulant vor stationär“ – einem zentralen Ziel des Zielsteuerungsvertrags 2024 – optimiert werden können und welche Anforderungen dies an die Navigationskompetenz stellt.

Digitalisierung und Informationsmanagement für nachhaltige Gesundheitsförderung

Auch die Beziehung zwischen Gesundheitspersonal und Patient:innen bildet eine zentrale Schnittstelle im medizinischen System. An Punkten, an denen Verantwortungen geteilt oder übertragen werden, ist es essenziell, dass alle Beteiligten über alle relevanten Informationen verfügen, diese verstehen, beurteilen und anwenden können. Die Digitalisierung eröffnet vielfältige Möglichkeiten zur Optimierung – sowohl für Gesundheitsdiensteanbieter:innen als auch für Patient:innen. Die zweite Plenareinheit widmet sich daher der Frage, wie der Zugang und Austausch von Daten und die Einbindung der Patient:innen in den Behandlungsprozess durch digitale Werkzeuge unterstützt werden können. Dabei liegt ein besonderer Fokus auf den Aspekten der Gesundheitsförderung: auf der Rolle der digitalen Gesundheitskompetenz für ein funktionierendes Selbstmanagement der Patient:innen sowie der Optimierung der Kommunikation zwischen allen Beteiligten für eine nahtlose und effektive Zusammenarbeit.

Gestaltung und Optimierung von Schnittstellen

Obwohl Patient:innen und ihre Angehörigen im Versorgungsnetzwerk eine zentrale Rolle einnehmen, ist es für sie besonders herausfordernd, sich darin zurechtzufinden. Patient:innen-Empowerment beginnt damit, sicherzustellen, dass im gegebenen Moment die korrekten Ansprechstellen gefunden werden können. Dabei ist zentral, dass Versorgungsstrukturen niederschwellig, wohnortnah und möglichst zeitlich flexibel zur Verfügung stehen.

Gerade auch für eine alternde Gesellschaft mit einer steigenden Anzahl multimorbider und chronisch kranker Patient:innen, die eine Vielzahl an Untersuchungen und Medikamenten benötigen, ist die Optimierung von Schnittstellen ein entscheidendes Thema. Damit kann nicht nur mehr Orientierung geschaffen werden, auch unerwünschte Wechselwirkungen und unnötige Verschreibungen können reduziert werden. In der dritten Plenareinheit werden Schnittstellen zu weiteren Akteur:innen behandelt. Wie können Angehörige bei der Selbstversorgung – zum Beispiel

bei der Pflege – gestärkt werden? Welche Rolle spielt die gemeinschaftliche Selbsthilfe an den Schnittstellen zum Versorgungssystem und zu den Betroffenen sowie ihren Angehörigen? Welche Wirkung hat das Empowerment der Mitarbeiter:innen – z. B. durch Förderung der beruflichen Weiterentwicklung, Stärkung der Teamarbeit und Einbindung in Entscheidungsprozesse – sowohl in Hinblick auf Gesundheitsförderung als auch auf das Schnittstellenmanagement? Praxisbeispiele zeigen mögliche Antworten auf Fragen wie diese.

Die Konferenz bietet den Rahmen, aktuelle Herausforderungen und innovative Lösungen für ein effektives Schnittstellenmanagement zu thematisieren und in Plenareinheiten, Workshops sowie im Austausch mit Fachexpert:innen und Praktiker:innen zu diskutieren. Anhand von Projekten und Initiativen wird gezeigt, wie durch Gesundheitsförderung Übergänge im Behandlungsverlauf gemeinsam mit Patient:innen proaktiv gestaltet werden können. Dabei wird diskutiert, wie effektives Schnittstellenmanagement der Gesundheitsförderung dient – und umgekehrt, wie Gesundheitsförderung zur Optimierung des Schnittstellenmanagements beiträgt.

Call for Abstracts

Das Programmkomitee lädt zur Einreichung von Beiträgen aus Wissenschaft, Policy und Praxis ein – in Form von Vorträgen, Workshops oder Postern. Abstracts können bis zum 4. August 2025 eingereicht werden, insbesondere zu folgenden Themenschwerpunkten:

- Gestaltung von Patientenwegen und Übergängen im Behandlungsverlauf
- Interprofessionelle Zusammenarbeit an Schnittstellen der Versorgung
- Digitale Gesundheitskompetenz und Informationsaustausch im Versorgungssystem
- Empowerment und Beteiligung von Patient:innen, Angehörigen und Mitarbeitenden für gelingende Übergänge
- Altersfreundliche Gesundheitseinrichtungen
- Tabakfreie Gesundheitseinrichtungen
- Baby-friendly Hospitals
- Klimaschutz und Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen

Alle Beiträge werden durch das Programmkomitee im Doppelblindverfahren begutachtet. Bitte beachten Sie, dass alle eingereichten Beiträge einen klaren Bezug zu Gesundheitsförderung aufweisen müssen. Die Rückmeldung über Annahme oder Ablehnung erfolgt bis Mitte September 2025.

Einreichfrist ist Montag, der 4. August 2025, 23:59 Uhr.

[Zur Einreichung](#)

Programmübersicht

Donnerstag, 23. Oktober 2025

09.30–12.00	Prä-Konferenz-Workshops (<i>Teilnahme kostenlos, Anmeldung erforderlich</i>)
13.00–13.30	Eröffnung der Konferenz (Seminarraum 5+6)
13.30–15.00	Plenum 1: Schnittstellen im Gesundheitswesen Gesundheitskompetenz – Herausforderungen an den Schnittstellen im Gesundheitssystem – Mag. Dr. Robert Griebler, Senior Health Expert, Kompetenzzentrum Gesundheitsförderung und Gesundheitssystem, Gesundheit Österreich GmbH Community Nursing – ein Bindeglied zwischen Versorgung, Pflege und Vorsorge – Linda Eberle, Bsc MSc, Abteilungsleiterin-Stv., Gesundheitsberufe und Langzeitpflege, Gesundheit Österreich GmbH Podiumsdiskussion <ul style="list-style-type: none">• Prim. Dr. Stefan Pötz, Abteilung für Innere Medizin, Landeskrankenhaus Weiz, Steiermärkische Krankenanstaltengesellschaft m.b.H.• Mag. Dr. Robert Griebler• Linda Eberle, Bsc MSc
15.00–15.30	Pause
15.30–17.00	Paralleleinheiten I
17.00–17.15	Pause
17.15–17.45	Urkundenverleihung Neue ONGKG-Zertifizierungen und ONGKG-Mitgliederpreis
Ab 18.30	Konferenzabend

Freitag, 24. Oktober 2025

09.00–10.30	Plenum 2: Digitalisierung und Informationsmanagement für nachhaltige Gesundheitsförderung Digitalisierung, patient:innenzentrierte Kommunikation und Aufklärung (Arbeitstitel) – Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Magdalena Eitenberger, BA. MA., Research Group: CeSCoS Institut für Politikwissenschaft, Department of Political Science Universität Wien Professionell digital gesundheitskompetent durch den Rehaalltag – Mag. ^a Beate Heiß, Abteilungsleiterin Hauptstelle für Pflege- und Rehabilitationsmanagement, Pensionsversicherungsanstalt
10.30–10.50	Kaffeepause
10.50–11.20	Poster Walk
11.20–12.35	Paralleleinheiten II
12.35–13.30	Mittagspause
13.30–15.00	Plenum 3: Gestaltung und Optimierung von Schnittstellen Die Brücke zwischen Klinik und Alltag – gelebte Kooperation am Beispiel der Selbsthilfe Salzburg – Monika Seidl, Geschäftsführung, Selbsthilfe Salzburg „Projekt MobiRem“: Rehabilitation zu Hause durch ein multiprofessionelles Team – Best point of Care? – Dr. Andreas Köck, MBA, Leitung Koordination Hospiz-/Palliativbetreuung und integrierte Versorgung, Steiermärkische Krankenanstaltengesellschaft m.b.H. Etablierung klarer und einfach zu nutzender Patientenwege: Digital vor ambulant vor stationär (Arbeitstitel) – Ian Langner, BSc MBA, Health Expert, Primärversorgung und Versorgungskoordination, Gesundheit Österreich GmbH
15.00–15.15	Abschluss der Konferenz

Folgende Fortbildungspunkte werden beantragt



Österreichisches Netzwerk
gesundheitsfördernder
Krankenhäuser und
Gesundheitseinrichtungen

Kontakt: ongkg@ongkg.at | www.ongkg.at | +43 1 51561 222